

Ergebnisse des Investitionstests vom Herbst 1979

Industrie

Übersicht 1

In der Herbstbefragung des Investitionstests wurden neben den Investitionen für 1979 und 1980 Daten zur industriellen Kapazitätsauslastung, Kapazitätserweiterung und zur geplanten Veränderung des Beschäftigtenstandes erfragt. An der in den Monaten Oktober bis Dezember laufenden Erhebung nahmen im Bereich der Industrie Betriebe mit 444.255 Beschäftigten teil, der Repräsentationsgrad war mit 72,7% der Beschäftigten höher als in der Frühjahrsbefragung. Wie bisher wurden Branchen, in denen sich die Produktion auf wenige Großbetriebe konzentriert, nahezu vollständig erfaßt, in den Branchen mit klein- und mittelbetrieblicher Struktur wurde zwar eine große Zahl von Firmen befragt, der Anteil der erfaßten Beschäftigten an den Gesamtbeschäftigten liegt aber nur bei 50%.

1979: Bestätigung der schwachen Investitionstätigkeit

Die bisherigen Erfahrungen über das industrielle Investitionsverhalten haben sich 1979 bestätigt. Im Gegensatz zu den anderen Wirtschaftsbereichen, in denen schon die beginnende Erholung der Ertragslage zu einer raschen Belebung der Investitionstätigkeit führt, investieren die Industriebetriebe erst bei Erreichen der Normalauslastung. Deswegen war schon bei den ersten Befragungen auch für 1979 mit einem Anhalten der Stagnation gerechnet worden. Die Ergebnisse der Herbstbefragung bestätigen diesen Trend. Es wurden Investitionen von 27,3 Mrd. S gemeldet. Selbst wenn man die üblichen zusätzlichen "Jahresendinvestitionen" berücksichtigt, wird das industrielle Investitionsvolumen nur etwa 28,7 Mrd. S erreichen, das ist nominell um 2,5% mehr als im Vorjahr. Unter Berücksichtigung der Preissteigerungen ergibt sich ein realer Rückgang von 2%.

Damit sind die realen Investitionen schon das zweite Jahr rückläufig und bleiben auch hinter den Investitionsprogrammen zu Beginn der siebziger Jahre zurück (Durchschnitt 1970 bis 1972 16,1 Mrd. S, 1979 15,5 Mrd. S, jeweils in Preisen 1964). Der Anteil der Industrieinvestitionen am Umsatz dürfte 1979 auf 6,3% gesunken sein, den drittniedrigsten Wert seit 1955. Im langjährigen Durchschnitt liegt die Investitionsquote bei 7,8% (Durchschnitt 1955 bis 1979), das ist um rund ein Viertel höher.

Umfang der Erhebung

	Zahl der Meldungen ¹⁾	Beschäftigte Gemeldete	Beschäftigte insgesamt ²⁾	Repräsentationsgrad in %
Industrie insgesamt	1 512	444.255	610 915	72,7
Grundstoffindustrie	89	43 887	55 629	78,9
Investitionsgüterindustrie	581	209 406	274 808	76,2
Konsumgüterindustrie	842	190 962	280 478	68,1
Bergwerke	17	12 196	13 602	89,7
Eisenerzeugende Industrie	8	42 585	39 277	100,0
Erdölindustrie	3	8 359	8 593	97,3
Stein- und keramische Industrie	139	17 298	26 379	65,6
Glasindustrie	25	4 791	7 472	64,1
Chemische Industrie	171	45 566	61 232	74,4
Papierherzeugung	24	12 407	13 929	89,1
Papierverarbeitung	65	7 098	9 106	77,9
Holzverarbeitung	109	16 108	27 999	57,5
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	175	36 898	50 024	73,8
Lederherzeugung	11	828	1 488	55,6
Lederverarbeitung	41	8 696	13 867	62,7
Gießereindustrie	27	6 496	10 034	64,7
Metallindustrie	15	8 847	8 190	100,0
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	180	59 764	78 437	76,2
Fahrzeugindustrie	32	24 013	30 634	78,4
Eisen- und Metallwarenindustrie	164	29 790	62 187	47,9
Elektroindustrie	70	58 557	69 967	83,7
Textilindustrie	119	27 837	45 967	60,6
Bekleidungsindustrie	117	16 121	32 531	49,6

¹⁾ Unternehmen bzw. Betriebe. — ²⁾ Nach Meldegewohnheiten adaptierte Beschäftigtenzahlen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes vom Juni 1979; Fachverband der Zuckerindustrie: Zählung vom November 1979

Die schwache Investitionstätigkeit seit 1973 entspricht dem festgestellten Muster der mittelfristigen Schwankungen im Industriebereich. 1979 wurde allerdings die Basis für eine Beendigung der Stagnation geschaffen. Durch die Zunahme der Produktion um 6% erreichte die industrielle Kapazitätsauslastung im Sommer ihren langjährigen Durchschnitt. Nach den Befragungsergebnissen stieg die Auslastung innerhalb eines Jahres von 83% auf 86%. Gleichzeitig erholte sich die Ertragslage: 1978 war der Anteil des Cash Flow am Rohertrag mit 23% noch auf einem re-

Übersicht 2

Investitionen 1978 bis 1980 (Nominell und real)

		1978 ¹⁾	1979 ¹⁾	1980 ¹⁾
Nominell	Mill. S	28 000	28 700	33 800
Veränderung gegen das Vorjahr in %		+ ½	+ 2½	+ 18
Real zu Preisen 1964	Mill. S	15 810	15 463	17 468
Veränderung gegen das Vorjahr in %		- 3	- 2	+ 13

¹⁾ Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Übersicht 3

Unrevidierte Investitionspläne 1979 und 1980

	Hochgeschätzte Investitionen in Mill. S			
	1. Pl. Herbst 1978	2. Pl. Frühjahr 1979	3. Pl. Herbst 1979	1980 ¹⁾ 1. Pl. Herbst 1979
Industrie insgesamt	24 957	27 109	27 301	30 240
Grundstoffindustrie	5 358	5 920	6 188	5 737
Investitionsgüterindustrie	11 182	11 833	11 892	14 133
Konsumgüterindustrie	8 417	9 356	9 221	10 370
Bergwerke	734	883	867	579
Eisenerzeugende Industrie	2 884	2 975	3 138	3 345
Erdölindustrie	3 274	3 371	3 568	3 419
Stein- und keramische Industrie	1 764	1 775	1 795	1 389
Glasindustrie	354	605	724	770
Chemische Industrie	2 832	2 680	2 705	3 097
Papierherzeugung	983	880	871	952
Papierverarbeitung	298	317	258	401
Holzverarbeitung	543	621	511	621
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	2 087	2 489	2 177	2 392
Lederherzeugung	21	41	50	39
Lederverarbeitung	110	120	218	136
Gießereindustrie	337	398	314	490
Metallindustrie	322	329	394	396
Maschinen- Stahl- und Eisenbau	2 240	2 432	2 532	3 694
Fahrzeugindustrie	1 024	1 158	995	1 320
Eisen- und Metallwarenindustrie	1 733	1 715	1 877	2 176
Elektroindustrie	2 369	3 142	3 033	3 644
Textilindustrie	851	973	1 023	1 130
Bekleidungsindustrie	197	225	251	250

¹⁾ Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen

zessionsbedingt niedrigen Niveau gelegen, 1979 konnte jedoch das Selbstfinanzierungspotential um 15% bis 20% erhöht werden. Damit gelang ein wichtiger Schritt in Richtung Normalisierung. Die industriellen Arbeitskosten sind 1979 erstmals seit 1976 gesunken. Von Kapazität, Kosten und Ertrag her sind somit alle Voraussetzungen für die Erholung der industriellen Investitionstätigkeit gegeben.

Verringerung des Kapitalstockwachstums und Verlagerung zu den Rationalisierungsinvestitionen

Der industrielle Kapitalstock reagiert langsam auf Veränderungen im Investitionsvolumen. Die längere Staginationsphase drückte aber doch die jährlichen Wachstumsraten, die sich dann erfahrungsgemäß nur zögernd beschleunigen. Die geringen Investitionen der letzten Jahre haben bewirkt, daß der Kapitalstock, der mittelfristig um mehr als 5% gewachsen ist, 1978 nur noch um 3,4% und 1979 um 2,9% expandierte¹⁾. Diese Verringerung des Kapitalstockwachstums ist in Perioden der Unterauslastung nicht problematisch, schränkt aber später die Produktionsmöglichkeiten ein. Die Rückkehr zu der bisherigen Kapitalstockwachstumsrate würde etwa eine Erhöhung der realen Investitionen um ein Drittel erfordern. Zur Verringerung des Kapitalstockwachstums trug auch eine Verlagerung der Investitionsmotive von der Kapazitätserweiterung zur Rationalisierung bei. Nur 19% der Industriebetriebe investierten 1979 primär, um ihre Kapazitäten zu erweitern, im Höhepunkt (1972) des Investitionsbooms waren es 37% gewesen, im Jahr 1978 immerhin noch 22%. Eine Erweiterung der Kapazitäten wird für ein größeres Projekt der Erdölindustrie als vorrangig betrachtet. In der papiererzeugenden Industrie und in der Papierverarbeitung sowie in der Fahrzeugindustrie betont immerhin noch ein Drittel der Befragten dieses Investitionsziel. In den meisten Be-

¹⁾ Den Berechnungen von *W. Schenk* liegt die Annahme einer Abgangsquote von 3,5% zugrunde. Die Abgangsrate wurde etwas höher angenommen als bisher, um die Veralterung der Kapazitäten durch den Strukturwandel in der Nachfrage zu berücksichtigen. Bei gleicher Abgangsquote, wie früher angenommen wurde, würde das Wachstum bis zu ½ Prozentpunkt höher liegen.

Übersicht 4

Investitionen und Investitionsquote 1964 bis 1980

	Industrie insgesamt ¹⁾				Investitionsquote	Grundstoffe ²⁾		Investitionsgüter ²⁾		Konsumgüter ²⁾	
	nominell		real			Mill. S	%	Mill. S	%	Mill. S	%
1964	9 590	+ 1,7	9 590	- 1,0	7,4	1 679	-14,4	3 237	- 6,7	4 674	+16,9
1965	10 575	+10,3	10 307	+ 7,5	7,7	1 856	+10,5	3 775	+16,6	4 944	+ 5,8
1966	10 993	+ 4,0	10 450	+ 1,4	7,5	1 809	- 2,5	5 081	+34,6	4 103	-17,0
1967	10 684	- 2,8	9 948	- 4,8	7,0	1 455	-19,6	4 640	- 8,7	4 589	+11,8
1968	10 457	- 2,1	9 691	- 2,6	6,5	2 149	+47,7	3 965	-14,5	4 343	- 5,4
1969	12 003	+14,8	10 679	+10,2	6,6	2 751	+28,0	4 217	+ 6,4	5 035	+15,9
1970	16 055	+33,8	13 537	+26,8	7,7	3 225	+17,2	6 228	+47,7	6 602	+31,1
1971	21 185	+32,0	16 747	+23,7	8,9	4 599	+42,6	8 581	+37,8	8 005	+21,3
1972	24 216	+14,3	18 018	+ 7,6	9,1	4 481	- 2,6	11 297	+31,7	8 438	+ 5,4
1973	22 409	- 7,5	16 925	- 6,1	8,0	3 465	-22,7	10 794	- 4,5	8 150	- 3,4
1974	25 013	+11,6	16 554	- 2,2	7,4	4 232	+22,1	11 974	+10,9	8 807	+ 8,1
1975	21 509	-14,0	13 163	-20,5	6,3	4 769	+12,7	9 015	-24,7	7 725	-12,3
1976	22 775	+ 5,9	13 770	+ 4,6	6,0	5 622	+17,9	8 519	- 5,5	8 634	+11,8
1977	27 836	+22,2	16 297	+18,4	6,9	6 100	+ 8,5	11 242	+32,0	10 494	+21,5
1978	28 000	+ 0,6	15 810	- 3,0	6,7	5 898	- 3,3	10 406	- 7,4	10 892	+ 3,8
1979	28 700	+ 2,5	15 463	- 2,2	6,3	6 188	+ 4,9	11 892	+14,3	9 221	-15,4
1980	33 800	+17,8	17 468	+13,0	7,0	5 737	- 7,3	14 133	+18,8	10 370	+12,5

¹⁾ Institutsschätzung — ²⁾ Ohne Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Übersicht 5

Investitionsziele 1979

	Bei ... % der Betriebe waren die Investitionsziele 1979		
	Kapazitätserweiterung	Rationalisierung	Sonstige Zwecke
Industrie insgesamt	19	65	16
Grundstoffindustrie	35	46	19
Investitionsgüterindustrie	12	71	17
Konsumgüterindustrie	22	65	13
Bergwerke	2	85	13
Eisenerzeugende Industrie	4	76	20
Erdölindustrie	99	1	0
Stein- und keramische Industrie	17	55	28
Glasindustrie	3	75	22
Chemische Industrie	27	44	29
Papierherzeugung	41	51	8
Papierverarbeitung	33	52	15
Holzverarbeitung	9	74	17
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	16	71	13
Lederherzeugung	6	78	16
Lederverarbeitung	13	78	9
Giessereiindustrie	2	92	6
Metallindustrie	6	71	23
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	12	73	15
Fahrzeugindustrie	37	59	4
Eisen- und Metallwarenindustrie	22	71	7
Elektroindustrie	12	52	36
Textilindustrie	9	76	15
Bekleidungsindustrie	13	76	11

reichen der verarbeitenden Industrie dominiert die Rationalisierung
Die kapazitätserweiternde Wirkung der Investitionen beträgt 1979 2,7%, ist somit niedriger als die Expan-

sion des Kapitalstocks Die expansive Wirkung der Investitionen auf das Produktionspotential wird somit durch den Kapitalstock noch etwas zu günstig dargestellt, und immer größere Beträge werden für Rationalisierungen und sonstige Investitionsziele verwendet.

Den stärksten Kapazitätseffekt erzielte 1979 die Lederherzeugung sowie die Eisen- und Metallwarenindustrie. Auch beide Papierbranchen sowie die Chemie meldeten überdurchschnittliche Erweiterungen ihrer Kapazitäten Die Ausweitung in den Giessereien, der Stahlindustrie und in der Glasindustrie bleibt unter +1%, die Kapazitäten der Bergwerke haben sich (im Kohlebereich) verringert

Im Jahresverlauf geringe Revisionen

Nach den ersten Planungen war für 1979 ein Investitionsvolumen von 24,96 Mrd S vorgesehen (1 Plan vom Herbst 1978), bis zum Frühjahr wurde dieser Plan um 8,6% auf 27,11 Mrd S erhöht Seither gab es weder insgesamt noch in den Obergruppen wesentliche Änderungen, da sich die Verzögerungen von Plänen und die übliche Vervollständigung der Investitionsprogramme, vor allem im Textil- und Bekleidungsbereich, etwa die Waage hielten Im Gegensatz zu früheren Erfahrungen dürften die baulichen Investi-

Übersicht 6

Kapazitätserweiterung 1976 bis 1980

	Die Kapazität wurde durchschnittlich ausgeweitet um ... %				
	(Bezogen auf den gesamten Industriezweig)				
	1976	1977	1978	1979	1980 ¹⁾
Industrie insgesamt	27	31	28	27	29
Grundstoffindustrie	09	50	01	06	19
Investitionsgüterindustrie	21	23	20	23	34
Konsumgüterindustrie	36	30	46	38	29
Bergwerke	-14	61	01	-32	20
Eisenerzeugende Industrie	08	40	00	01	02
Erdölindustrie	02	02	02	20	10
Stein- und keramische Industrie	01	09	19	24	60
Glasindustrie	06	-43	94	09	12
Chemische Industrie	49	78	23	44	33
Papierherzeugung	39	15	108	49	33
Papierverarbeitung	29	41	27	68	34
Holzverarbeitung	57	33	35	16	27
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	22	24	49	33	33
Lederherzeugung	17	04	11	37	05
Lederverarbeitung	45	56	46	84	20
Giessereiindustrie	36	-07	-16	09	20
Metallindustrie	23	38	33	17	54
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	36	19	33	19	24
Fahrzeugindustrie	30	41	34	49	57
Eisen- und Metallwarenindustrie	47	32	38	57	43
Elektroindustrie	13	29	16	33	36
Textilindustrie	30	23	12	15	17
Bekleidungsindustrie	45	33	30	36	24

¹⁾ Prognose

Übersicht 7

Revision der Investitionspläne 1979

	Veränderung in Prozent ¹⁾		
	2 Plan gegen 1 Plan	3 Plan gegen 2 Plan	3 Plan gegen 1 Plan
Industrie insgesamt	+ 8,6	+ 0,7	+ 9,4
Grundstoffindustrie	+10,5	+ 4,5	+15,5
Investitionsgüterindustrie	+ 5,8	+ 0,5	+ 6,4
Konsumgüterindustrie	+11,2	- 1,4	+ 9,6
Bergwerke	+20,3	- 1,7	+18,2
Eisenerzeugende Industrie	+ 3,2	+ 5,5	+ 8,8
Erdölindustrie	+ 2,9	+ 5,8	+ 9,0
Stein- und keramische Industrie	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,8
Glasindustrie	+70,7	+19,8	+104,5
Chemische Industrie	- 5,4	+ 1,0	- 4,5
Papierherzeugung	-10,5	- 1,0	-11,5
Papierverarbeitung	+ 6,6	-18,6	-13,2
Holzverarbeitung	+14,3	-17,7	- 5,9
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	+18,3	-11,8	+ 4,3
Lederherzeugung	+98,2	+20,9	+139,7
Lederverarbeitung	+ 9,0	+82,1	+ 98,5
Giessereiindustrie	+18,3	-21,1	- 6,7
Metallindustrie	+ 2,2	+19,6	+22,3
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	+ 8,5	+ 4,1	+13,0
Fahrzeugindustrie	+13,2	-14,1	- 2,8
Eisen- und Metallwarenindustrie	- 1,1	+ 9,5	+ 8,3
Elektroindustrie	+32,7	- 3,5	+28,0
Textilindustrie	+14,3	+ 5,1	+20,2
Bekleidungsindustrie	+14,4	+11,2	+27,2

¹⁾ Investitionen 1979: 1 Plan Herbst 1978, 2 Plan Frühjahr 1979, 3 Plan Herbst 1979

tionen eher etwas erhöht worden sein, während die Ausrüstungsinvestitionen nicht nach oben revidiert wurden. Das scheint auf zwei Gründe zurückzugehen: Erstens war die Bauwirtschaft schwächer ausgelastet, so daß der Baufortschritt plangemäß vor sich gehen konnte, und zweitens war 1979 ein Abbau der Möglichkeit einer vorzeitigen Abschreibung für Bauten geplant (die Abschreibungsmöglichkeiten wurden zu Jahresende bis 1981 verlängert).

1980: Investitionsmotor ist startbereit

Die Erholung von Auslastung und Ertragslage im Vorjahr ermöglicht den Beginn eines neuen Investitionszyklus. Tatsächlich werden für das eben anlaufende Jahr auch weit höhere Investitionspläne gemeldet als für das Vorjahr. Vorläufig planen die Industriefirmen (1 Plan 1980) ein Investitionsvolumen von 30,24 Mrd. S, um 11% mehr als nach vorläufigen Ergebnissen (3 Plan 1979) 1979 investiert wurde, und sogar um 21% mehr, als im 1. Plan für 1979 vorgesehen war. Da die Planrevisionen während des Jahres 1979 gering waren, wäre sogar der höhere Wert möglich. Angesichts der Unsicherheiten in der konjunkturellen Lage soll jedoch einer vorsichtigen Prognose der Vorrang gegeben werden: Schon eine Erhöhung der Pläne im Laufe des Jahres 1980 um nur 12% würde ein Investitionsvolumen von 33,8 Mrd. S ergeben. Das bedeutet gegenüber 1979 eine nominelle Steigerung um 18% und nach Ausschaltung der

Preiserhöhungen für Investitionsgüter eine reale Zunahme um 13%. Dieses Ergebnis kann als plausibelste Entwicklung für 1980 angesehen werden, solange die Industrieproduktion wächst. Die Konjunkturprognose des Institutes nimmt eine Erhöhung der realen Industrieproduktion um 2½% an, die impliziten erwarteten Planveränderungen sind auch realistisch, wenn man etwa mit den Revisionen bei einem ähnlichen Wachstum im Jahre 1967 vergleicht.

Ein besonderer Risikofaktor für die Investitionsprognose besteht darin, daß die kleineren Betriebe ihre Investitionen 1980 stärker ausdehnen wollen als die größeren. Bei einem Umschlagen der Industriekonjunktur revidieren sie ihre Pläne rascher als die größeren Firmen. Selbst ein Anstieg um nominell 18% würde nur einen ersten Schritt zur Erholung der Investitionskonjunktur bedeuten. Die Investitionsquote wird mit rund 7,0% noch unterdurchschnittlich sein, der Kapazitätserweiternde Effekt bleibt mit knapp 3% noch deutlich unterdurchschnittlich, nur in der Fahrzeug- und in der Metallindustrie wird die Erweiterung mehr als 5% betragen.

Die Meldungen über die voraussichtliche Entwicklung der Beschäftigung sind erstmals seit 1973 per Saldo positiv, insbesondere die Branchen des Investitionsgüterbereiches (Eisenhütten und Fahrzeugindustrie) planen, ihren Beschäftigtenstand zu erhöhen. Gerade die Beschäftigungserwartungen treffen meist nur für einige Monate zu und dürften von recht optimistischen Erwartungen über die künftige Nachfrage ausgegangen sein.

Übersicht 8

Kapazitätsausnutzung 1978 und 1979

	% der Betriebe nützten die Kapazität im												Durchschnittliche Kapazitätsausnutzung im November in %	
	November 1978						November 1979							
	bis 50		60		70		80		90		100			
Industrie insgesamt	1	6	11	22	36	24	1	3	9	23	27	37	83	86
Grundstoffindustrie	1	13	28	11	16	31	1	1	7	43	9	39	81	86
Investitionsgüterindustrie	1	9	10	23	43	14	1	4	15	18	26	36	82	85
Konsumgüterindustrie	1	2	7	26	35	29	1	2	5	21	34	37	85	88
Bergwerke	0	36	0	20	7	37	0	0	19	34	8	39	79	84
Eisenerzeugende Industrie	0	21	1	8	70	0	0	3	19	4	15	59	82	87
Erdölindustrie	0	0	95	0	0	5	0	0	0	95	0	5	72	81
Stein- und keramische Industrie	3	3	14	24	44	12	3	5	12	26	41	13	82	81
Glasindustrie	2	2	0	55	7	34	1	1	1	55	11	31	86	86
Chemische Industrie	5	1	8	15	44	27	2	3	5	16	34	40	85	87
Papierherstellung	0	0	1	3	14	82	0	0	0	0	10	90	95	98
Papierverarbeitung	3	1	36	22	33	5	2	25	7	15	39	12	76	79
Holzverarbeitung	2	1	1	26	40	30	2	1	1	28	23	45	87	89
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	1	3	10	44	30	12	0	3	9	38	32	18	81	83
Lederherstellung	15	3	0	61	3	18	15	6	0	23	38	18	76	78
Lederverarbeitung	2	0	0	17	33	48	2	0	0	7	35	56	90	92
Gießereindustrie	5	27	7	29	1	31	2	12	23	23	10	30	77	80
Metallindustrie	1	19	6	5	61	8	0	20	1	5	38	36	81	84
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	1	2	8	45	29	15	1	2	18	36	24	19	81	82
Fahrzeugindustrie	1	0	6	26	55	12	1	0	1	28	21	49	85	90
Eisen- und Metallwarenindustrie	2	5	15	27	30	21	0	3	11	17	37	32	82	86
Elektroindustrie	1	1	26	26	36	10	1	0	30	25	35	9	80	80
Textilindustrie	0	2	3	18	46	31	1	1	3	7	43	45	88	91
Bekleidungsindustrie	0	2	5	14	36	43	0	2	1	16	34	47	89	90

Übersicht 9

Tendenz des Beschäftigtenstandes

	Tendenz des Beschäftigtenstandes für 1980		
	steigend	gleichbleibend	fallend
	Firmenanteile (in % ¹⁾)		
Industrie insgesamt	20	61	19
Grundstoffindustrie	7	83	10
Investitionsgüterindustrie	30	53	17
Konsumgüterindustrie	16	59	25
Bergwerke	7	74	19
Eisenerzeugende Industrie	38	55	7
Erdölindustrie	0	100	0
Stein- und keramische Industrie	6	74	20
Glasindustrie	3	46	51
Chemische Industrie	17	60	23
Papierherzeugung	2	41	57
Papierverarbeitung	6	83	11
Holzverarbeitung	17	75	8
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	16	43	41
Lederherzeugung	3	87	10
Lederverarbeitung	21	78	1
Gießereindustrie	17	78	5
Metallindustrie	61	34	5
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	26	44	30
Fahrzeugindustrie	76	22	2
Eisen- und Metallwarenindustrie	19	66	15
Elektroindustrie	30	44	26
Textilindustrie	9	83	8
Bekleidungsindustrie	15	79	6
Sägeindustrie	9	82	9

¹⁾ Gewichtet mit der Beschäftigtenzahl

Übersicht 10

Investitionen 1979 gegen 1978

	Veränderung 1979 gegen 1978	
	3 Plan gegen 4 Plan	3 Plan gegen 3 Plan
	in %	
Industrie insgesamt	+ 0,4	+ 2,1
Grundstoffindustrie	+ 4,9	+ 1,7
Investitionsgüterindustrie	+ 14,3	+ 18,7
Konsumgüterindustrie	- 15,3	- 13,3
Bergwerke	+ 33,3	+ 38,7
Eisenerzeugende Industrie	+ 52,3	+ 59,3
Erdölindustrie	+ 8,0	- 3,7
Stein- und keramische Industrie	- 13,0	+ 2,4
Glasindustrie	+ 62,2	+ 85,5
Chemische Industrie	- 13,8	- 13,5
Papierherzeugung	- 69,2	- 68,5
Papierverarbeitung	+ 6,7	+ 8,9
Holzverarbeitung	- 38,4	+ 8,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	- 18,3	- 17,1
Lederherzeugung	+ 191,6	+ 128,1
Lederverarbeitung	+ 32,2	+ 38,7
Gießereindustrie	+ 15,5	+ 20,8
Metallindustrie	+ 42,4	+ 43,6
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	+ 25,9	+ 12,0
Fahrzeugindustrie	- 17,6	- 14,4
Eisen- und Metallwarenindustrie	- 2,8	+ 1,4
Elektroindustrie	+ 59,0	+ 74,0
Textilindustrie	+ 16,7	- 0,3
Bekleidungsindustrie	- 17,0	- 16,3

3 Plan 1978 Herbst 1978,
4 Plan 1978 Frühjahr 1979
3 Plan 1979 Herbst 1979

Die Lage nach Bereichen und Branchen

Die Verlagerung der industriellen Investitionen vom Grundstoffsektor zu den technischen Verarbeitungsprodukten war nach den Preisverschiebungen im Jahr 1974 zum Stillstand gekommen. In den letzten Jahren hat sich jedoch die Ertragslage der Verarbeitungsbranchen stärker erholt als jene des Basissektors, so daß 1979 der Trend zugunsten der Finalindustrie wieder einsetzte. Auch 1980 werden die Investitionen im Grundstoffsektor sinken, im Konsumgüter-, insbesondere aber im Investitionsgüterbereich sind deutliche Steigerungen vorgesehen.

Die Investitionen der *Bergwerke* haben 1979 kräftig zugenommen (auf 867 Mill. S) und gehen 1980 wieder im gleichen Ausmaß zurück. Dieser für den Grundstoffsektor typisch stark schwankende Verlauf trifft sowohl für die Kohlenbergwerke wie für die sonstigen Bergwerke zu. Darin spiegelt sich die Belebung der Grundstoffkonjunktur im Jahr 1979 und die Erwartung, daß die Lager nun eine der Nachfrageentwicklung angepaßte Höhe erreicht haben. Die *Erdölindustrie* tätig in beiden Berichtsjahren mit jeweils etwas mehr als 3 Mrd. S die höchsten Investitionen aller Branchen. Der größte Teil der Investitionen im Jahr 1980 entfällt auf die Raffinerie. Die Veredelung von Benzinen (Entschwefelung) ist ein anderer Schwerpunkt des Programms.

Die Auslastung der *Eisenhütten* stieg 1979 auf 87%

(1978: 82%) und konnte damit die durchschnittliche Auslastung erreichen. Die Investitionen waren 1979 insbesondere in Kindberg und in Donawitz hoch, im

Übersicht 11

Investitionsabsichten 1980¹⁾

	Veränderung in % 1 Plan 1980 gegen 3 Plan 1979
Industrie insgesamt	+ 10,8
Grundstoffindustrie	- 7,3
Investitionsgüterindustrie	+ 18,8
Konsumgüterindustrie	+ 12,5
Bergwerke	- 33,2
Eisenerzeugende Industrie	+ 6,6
Erdölindustrie	- 4,2
Stein- und keramische Industrie	- 22,6
Glasindustrie	+ 6,3
Chemische Industrie	+ 14,5
Papierherzeugung	+ 9,4
Papierverarbeitung	+ 55,1
Holzverarbeitung	+ 21,5
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	+ 9,9
Lederherzeugung	- 21,6
Lederverarbeitung	- 37,5
Gießereindustrie	+ 55,8
Metallindustrie	+ 0,6
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	+ 45,9
Fahrzeugindustrie	+ 32,7
Eisen- und Metallwarenindustrie	+ 15,9
Elektroindustrie	+ 20,2
Textilindustrie	+ 10,5
Bekleidungsindustrie	- 0,4

¹⁾ 3 Plan 1979 Herbst 1979
1 Plan 1980 Herbst 1979

Edelstahlbereich wurde ebenfalls mehr investiert. Die hohen Investitionen können auch 1980 fortgesetzt werden; sie dienen fast ausschließlich der Rationalisierung. Auch in den *Metallhütten* konnte die Belebung der Konjunktur für eine Erhöhung der Investitionsprogramme ausgenützt werden, die auch 1980 trotz schwächerer Wachstumserwartungen fortgesetzt werden.

Die *Chemieindustrie* ist, gemessen an der Höhe ihres Investitionsvolumens, an die dritte Stelle der Branchen zurückgefallen, die Verringerung des Ertragspielraumes hat die Expansion dieser Wachstumsbranche zumindest mittelfristig erheblich reduziert. Die Kapazitätsauslastung ist auch 1978 trotz des allgemeinen Grundstoffbooms nicht gestiegen, die Investitionen waren 1979 geringer als im Vorjahr und werden 1980 nur wenig erhöht. Die Kapazität soll nur um 3½% ausgeweitet werden, gegenüber mehr als 5% in früheren Jahren.

Die technischen Verarbeitungsgüter erhöhen mit dem Strukturwandel ihren Investitionsanteil. Nach der Krise im Jahre 1974/75 brach die Expansion vorübergehend ab, 1979 und 1980 setzte sie sich wieder deutlich fort. Die Investitionen in der *Maschinenindustrie* stiegen 1979 um 26% und werden heuer um weitere 46% erhöht. In der *Elektroindustrie* war die Zunahme mit +60% besonders kräftig, eine weitere Ausweitung ist geplant. Die *Eisen- und Metallwarenindustrie* war 1978 noch schlecht ausgelastet, 1979 konnte daher das Investitionsvolumen des Vorjahres gehalten werden, für 1980 liegen die Pläne um 16% über den bisherigen Ergebnissen für 1979.

In der *papierherzeugenden Industrie* ist die große Investitionswelle 1979 zu Ende, sie wirkt sich noch in Kapazitätserweiterungen aus. Dennoch konnte die Auslastung auf 98% erhöht werden.

In der *Nahrungs- und Genussmittelindustrie* wird 1980 der Rückgang des Investitionsvolumens vom Vorjahr (vor allem Tabakindustrie) wieder aufgeholt. Die *Lederherzeugung* konnte 1979 ihr niedriges Investitionsvolumen verdoppeln und wird das höhere Niveau auch 1980 annähernd halten können. In der *Textilindustrie* stieg die Kapazitätsauslastung 1979 um zwei Prozentpunkte auf 91%; die Investitionen sind in beiden Jahren erhöht worden. In der *Bekleidungsindustrie* ist die Investitionstätigkeit nicht so expansiv, hier entscheiden allerdings erst die letzten Planrevisionen über die tatsächliche Entwicklung. Für 1979 dürfte sich ein leichter Rückgang und für 1980 eine leichte Steigerung ergeben.

Die Investitionen nach Bundesländern

Die Investitionen nach Bundesländern entwickeln sich 1979 und 1980 sehr unterschiedlich. In den Bundesländern mit guter Kapazitätsauslastung nehmen

die Investitionen in beiden Jahren zu (Wien, Oberösterreich, Vorarlberg und, in geringem Ausmaß, Tirol).

In *Vorarlberg* steigen die Investitionen in beiden Jahren mit zweistelligen Raten, wobei Investitions- und Konsumgüterindustrie die gleiche Tendenz zeigen. In

Übersicht 12

Investitionen in den Bundesländern¹⁾

	Veränderung der hochgeschätzten Investitionen		
	3. Plan 1979 gegen 4. Plan 1978	3. Plan 1979 gegen 3. Plan 1978 in %	1. Plan 1980 gegen 3. Plan 1979
Österreich insgesamt			
Industrie insgesamt	+ 0,4	+ 2,1	+ 10,8
Grundstoffindustrie	+ 4,9	+ 1,7	- 7,3
Investitionsgüterindustrie	+ 14,3	+ 18,7	+ 18,8
Konsumgüterindustrie	- 15,3	- 13,3	+ 12,5
Wien			
Industrie insgesamt	+ 13,1	+ 8,8	+ 9,1
Grundstoffindustrie	- 8,9	- 9,0	- 0,5
Investitionsgüterindustrie	+ 0,9	- 2,5	+ 6,2
Konsumgüterindustrie	+ 30,6	+ 24,0	+ 13,1
Niederösterreich			
Industrie insgesamt	- 13,5	- 12,0	+ 8,9
Grundstoffindustrie	- 6,7	- 9,4	- 8,2
Investitionsgüterindustrie	+ 16,7	+ 22,6	+ 22,7
Konsumgüterindustrie	- 39,8	- 36,4	+ 23,2
Burgenland			
Industrie insgesamt	+ 10,4	- 9,5	- 21,3
Grundstoffindustrie			
Investitionsgüterindustrie	- 35,7	- 3,1	- 24,1
Konsumgüterindustrie	+ 38,2	- 10,5	- 22,8
Steiermark			
Industrie insgesamt	- 2,2	+ 2,9	- 11,9
Grundstoffindustrie	+ 48,6	+ 63,2	- 31,3
Investitionsgüterindustrie	+ 27,3	+ 37,5	- 9,6
Konsumgüterindustrie	- 42,6	- 41,6	- 8,4
Kärnten			
Industrie insgesamt	+ 36,5	+ 41,5	- 7,9
Grundstoffindustrie	+ 112,6	+ 182,2	- 10,2
Investitionsgüterindustrie	+ 9,1	- 2,0	+ 0,2
Konsumgüterindustrie	+ 8,9	+ 9,8	- 10,8
Oberösterreich			
Industrie insgesamt	+ 2,2	+ 7,5	+ 34,6
Grundstoffindustrie	+ 0,3	- 8,1	- 7,0
Investitionsgüterindustrie	+ 18,5	+ 30,7	+ 52,6
Konsumgüterindustrie	- 23,2	- 16,5	+ 27,9
Salzburg			
Industrie insgesamt	- 5,2	+ 9,1	+ 14,6
Grundstoffindustrie	+ 76,2	+ 62,1	- 44,4
Investitionsgüterindustrie	- 41,5	- 33,4	+ 3,7
Konsumgüterindustrie	+ 17,8	+ 49,8	- 12,8
Tirol			
Industrie insgesamt	+ 12,6	+ 12,7	+ 2,0
Grundstoffindustrie	- 26,7	- 4,9	+ 4,9
Investitionsgüterindustrie	+ 58,7	+ 79,2	- 27,9
Konsumgüterindustrie	- 13,2	- 20,8	+ 37,2
Vorarlberg			
Industrie insgesamt	+ 9,7	+ 12,5	+ 16,5
Grundstoffindustrie	- 46,9	- 13,0	- 12,9
Investitionsgüterindustrie	+ 23,2	+ 20,9	+ 7,8
Konsumgüterindustrie	+ 3,8	+ 8,3	+ 21,5

¹⁾ Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen

Investitionen 1978: 4. Plan Frühjahr 1979
 Investitionen 1979: 3. Plan Herbst 1979
 Investitionen 1980: 1. Plan Herbst 1979

Wien investiert vor allem der Konsumgütersektor mehr In *Oberösterreich* wachsen die Investitionen in der Maschinen- und Fahrzeugindustrie kräftig In *Tirol* steigen die Investitionen in der Stein- und keramischen Industrie am stärksten.

In *Salzburg* und in *Niederösterreich* sind die Investitionen dem allgemeinen Trend entsprechend im Jahr 1979 gesunken und steigen 1980 wieder Die Stein- und keramische Industrie investiert entsprechend diesem Muster

In den Bundesländern mit den größten Arbeitsmarktreserven ist auch die Investitionstätigkeit am schwächsten In der *Steiermark* sinken die Investitionen in beiden Jahren und in allen Sektoren Im *Burgenland* und in *Kärnten* sind die ersten Pläne 1980 niedriger als die vorliegenden Ergebnisse für 1979

Bauwirtschaft

An der Herbsthebung des Investitionstests der Bauwirtschaft nahmen 515 Unternehmen des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie mit insgesamt 71 619 Beschäftigten teil Der Repräsentationsgrad lag bei 51,7%, die Tiefbaufirmen waren mit 57,4% wieder stärker vertreten als die Hochbaufirmen Neben den Investitionen für 1979 wurden die ersten Investitionspläne für 1980 erfragt Das Frageprogramm des Investitionstests über die Kapazitätsbeurteilung wurde ausgeweitet Neben der bisherigen qualitativen Kapazitätsbeurteilung wird nun auch nach der Höhe des Auslastungsgrades der Maschinenkapazitäten, der Veränderung der Kapazitätsentwicklung und nach den Investitionszielen gefragt

1979: Stagnierende Investitionstätigkeit

Nach dem Konjunkturunbruch 1975 haben die Bauunternehmer mit der Belegung der Baunachfrage

Übersicht 13

Beteiligung an der Erhebung

	Zahl der verwerteten Meldungen	Beschäftigte		Repräsentation des Bauhauptgewerbes in %
		erfaßt 1. August 1979	insgesamt ¹⁾ Ende Juli 1979	
Bauhauptgewerbe und Bauindustrie insgesamt	515	71 619	138 479	51,7
davon Hochbau	416	45 082	92 246	48,9
Tiefbau	99	26 537	46 233	57,4

¹⁾ Laut Bauproduktionsstatistik Österreichisches Statistisches Zentralamt

Übersicht 14

Investitionen 1977 bis 1980

	1977 ¹⁾	1978 ²⁾	1979 ²⁾	1980 ²⁾
	Mill. S			
Nominell	2 886	2 500	2 500	2 600
Veränderung gegen das Vorjahr in %	+ 4	- 13	0	+ 4

¹⁾ Endgültiges Ergebnis — ²⁾ Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

1976 und 1977 ihre Investitionstätigkeit wieder etwas erhöht Als 1978 der "Miniaufschwung" in der Bauwirtschaft zu Ende ging, reagierten die Bauunternehmer mit deutlichen Kürzungen ihrer Investitionsbudgets Da eine stärkere Belegung der Baunachfrage auch 1979 ausblieb, waren die Bauunternehmer gezwungen, ihre Maschinen- und Gerätekäufe weiter niedrig zu halten

Die sehr schwache Baukonjunktur zu Beginn des Jahres 1979 veranlaßte die Bauunternehmer, ihre Investitionspläne im Frühjahr ziemlich vorsichtig zu erstellen. Damals ließen die zweiten Pläne für 1979 ein Sinken der Ausgaben für Maschinen- und Geräteinvestitionen erwarten In der zweiten Jahreshälfte 1979 belebte sich die Baunachfrage wieder etwas, was die Bauunternehmer veranlaßte, ihre Investitionspläne

Übersicht 15

Die hochgeschätzten Investitionspläne des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie sowie ihre Revisionen

	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
	Mill. S							
Herbst 1972	2 214							
Frühjahr 1973	2 511							
Herbst 1973	2 685	2 278						
Frühjahr 1974	3 141	2 367						
Herbst 1974		2 400	1 787					
Frühjahr 1975	3 329	2 764	1 791					
Herbst 1975			1 604	1 278				
Frühjahr 1976		2 808	2 342	1 716				
Herbst 1976				1 995	1 533			
Frühjahr 1977			2 386	2 719	1 914			
Herbst 1977					1 931	1 427		
Frühjahr 1978				2 774	2 873	1 948		
Herbst 1978						1 901	1 575	
Frühjahr 1979					2 886	2 324	2 059	
Herbst 1979							2 160	1 791

Planangaben für die Investitionen des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie sowie ihre Revisionen

	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
Veränderung gegen den gleichen Plan des Vorjahres in %										
1 Plan	+21	+35	+29	+ 3	-21	-28	+20	- 7	+10	+14
2 Plan	+39	+18	+11	- 6	-24	- 4	+12	+ 2	+ 6	
3 Plan	+37	+30	- 6	-11	-33	+24	- 3	- 2	+14	
4 Vorläufiges Ergebnis	+23	+31	-14	-12	-15	+16	+ 6	-19		
5 Endgültiges Ergebnis	+22	+42	-13	-16	-15	+16	+ 4			
Revision gegen die vorangegangene Erhebung in %										
2 Plan	+51	+32	+13	+ 4	+ 0	+34	+25	+37	+31	
3 Plan	+15	+27	+ 7	+ 1	-10	+16	+ 1	- 2	+ 5	
4 Vorläufiges Ergebnis	+27	+27	+17	+15	+46	+36	+49	+22		
5 Endgültiges Ergebnis	- 3	+ 5	+ 6	+ 2	+ 2	+ 2	+ 0			
Veränderung gegen den letztverfügbaren Vorjahresplan in %										
1 Plan	-21	-22	-23	-16	-26	-20	-23	-26	-17	-17
2 Plan	-15	-19	-31	-25	-35	-27	-30	-32	-11	
3 Plan	- 3	+ 3	-26	-24	-42	-15	-29	-34	- 7	
4 Vorläufiges Ergebnis	+27	+35	-18	-17	-17	+14	+ 4	-19		
5 Endgültiges Ergebnis	+22	+42	-13	-16	-15	+16				

nach der jüngsten Erhebung im Herbst 1979 etwas stärker als ursprünglich erwartet nach oben zu korrigieren. Die dritten Pläne für 1979 lagen mit 2.160 Mill. S um 5% über den Werten der vorangegangenen Erhebung (Planvergleich 3. Plan 1979 gegen 2. Plan 1979). Obschon die Hinaufkorrekturen vom Frühjahr zum Herbst etwas besser ausfielen, als ursprünglich erwartet wurde, bleiben sie weiterhin deutlich unter dem längerfristigen Trend. Auf Grund der vorliegenden Planangaben und der noch zu erwartenden Revision werden die nominellen Investitionsausgaben für 1979 mit 2.500 Mill. S voraussichtlich auf dem Niveau des Jahres 1978 stagnieren. Real bedeutet dies einen Rückgang von 1½% bis 2%. Die Maschineninvestitionen der Bauwirtschaft sanken damit in den Jahren 1978 und 1979 auf den niedrigsten Stand seit Beginn der siebziger Jahre (mit Ausnahme des Rezessionsjahres 1975).

Auf Grund der differenzierten Nachfrage in den einzelnen Baubranchen haben die Bauunternehmer auch ihre Investitionspläne nach Sparten unterschiedlich stark korrigiert. Der kapitalintensive Tiefbau hat infolge von verstärkten Auftragsvergaben im Straßenbau im Herbst seine Investitionsbudgets stärker nach oben revidiert als der Hochbau. Die Planrevisionen blieben allerdings sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau infolge der mäßigen Baunachfrage deutlich unter dem längerfristigen Trend.

Die Investitionstätigkeit beschränkte sich auch 1979 — wie stets in schwachen Wachstumsperioden — auf Ersatzbeschaffungsinvestitionen. 68% der Unternehmer nannten Ersatzbeschaffung als dominierendes Investitionsziel, nur 22% der Betriebe investierten zum Zweck der Rationalisierung, und für 10% galt Kapazitätserweiterung als Investitionsziel.

1979: Weiterhin niedrige Kapazitätsauslastung

Die Baunachfrage war 1979 noch zu schwach, um die maschinellen Kapazitäten deutlich besser auszulasten als in den vergangenen Jahren. Dennoch haben die Bauunternehmer im Herbst 1979 die Kapazitätsauslastung geringfügig besser beurteilt als 1978. 4% der Baufirmen meldeten per Saldo eine höhere Kapazitätsauslastung als im Jahr zuvor, wobei die Hochbaufirmen dank der etwas stärkeren Nachfrage im privaten Wohnbau sowie im Industrie- und Gewerbebau die vorhandenen Maschinenkapazitäten besser ausnutzen konnten als die Tiefbaufirmen. Trotz des geringen Wachstums meldeten die Baufirmen für 1979 eine Ausweitung ihrer Kapazitäten um 2,9% gegenüber 1978.

Beurteilung der Kapazitätsauslastung im Investitionstest

Insgesamt	Davon	
	Hochbau	Tiefbau
Salden aus den Prozentanteilen der Firmen die ihre Kapazitätsauslastung ausgeweitet oder eingeschränkt haben		

	Bei			1973
	.% der Betriebe, die Investitionsziele 1979			
	Kapazitäts- erweiterung	Rationalisie- rung	Ersatzbe- schaffung	1974
Hochbau	8	24	68	1975
Tiefbau	15	18	67	1976
Insgesamt	10	22	68	1977
				1978
				1979

Übersicht 17

Investitionsziele 1979

	-18	-22	- 9
	-36	-36	-36
	-65	-60	-71
	-25	-15	-41
	+ 1	- 2	+ 3
	-15	-18	- 9
	+ 4	+ 6	+ 3

Kapazitätsausnutzung 1978 und 1979

	% der Betriebe nützten die Kapazität im												Durchschnittliche Kapazitätsausnutzung im November		
	November 1978						November 1979								
	bis 50	60	70	80	90	100	bis 50	60	70	80	90	100	1978	1979	
Hochbau		6	12	14	32	24	12	11	6	11	29	28	15	78	78
Tiefbau		14	6	19	26	17	18	1	19	14	30	27	9	76	77
Insgesamt		8	10	16	30	22	14	7	11	12	30	27	13	77	78

Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung hat sich von 1978 (77%) auf 1979 (78%) nur wenig verändert. Der Auslastungsgrad der Maschinenkapazitäten der Bauwirtschaft liegt weiterhin deutlich unter jenem der Industrie (1979: 86%).

Kapazitätserweiterung 1979 und 1980

	Die Kapazität wurde, bezogen auf das Vorjahr durchschnittlich um % ausgeweitet	
	1979	1980
Hochbau	+1,6	+0,1
Tiefbau	+5,1	-1,2
Insgesamt	+2,9	-0,3

1980: Mäßige Investitionstätigkeit erwartet

Die ersten Investitionspläne für 1980 lassen keine deutliche Belebung der Investitionstätigkeit in der Bauwirtschaft erwarten. Nach den Meldungen der Bauunternehmer liegen die ersten Pläne für 1980 mit 1.791 Mill. S um etwa 14% über dem vergleichbaren Wert des Vorjahres (Vergleich 1. Plan 1980 gegen 1. Plan 1979). Wie schon in den vergangenen Jahren wurden auch diesmal die ersten Investitionsbudgets vorsichtig erstellt. Im Laufe eines Jahres werden dann die Pläne entsprechend der Nachfrageentwicklung unterschiedlich stark nach oben korrigiert. Die ersten Investitionsangaben für 1980 bedeuten im Vergleich zu den ersten Plänen seit der Rezession 1975 ein relativ günstiges Ausgangsniveau. Allerdings kann infolge der geringen Auslastung der vorhandenen Maschinenkapazitäten, der noch anhaltenden schlechten Ertragslage sowie der zu erwartenden mäßigen Baunachfrage kaum mit kräftigen Hinaufkorrekturen der Investitionspläne für 1980 gerechnet werden. Berücksichtigt man die eher schwache Konjunkturkomponente, und nimmt man an, daß die Plankorrekturen weiterhin unter dem längerfristigen Trend liegen, wird die Bauwirtschaft 1980 voraussichtlich nominell 2.600 Mill. S oder um 4% mehr als 1979 investieren. Real bedeutet dies allerdings eine Stagnation der Maschinen- und Geräteinvestitionen auf dem Niveau des Vorjahres.

Die ersten Investitionspläne für 1980 weichen in den einzelnen Bausparten infolge der sich abzeichnenden differenzierten Nachfrageentwicklung stark voneinander ab. Auf Grund der besseren Auftragsentwicklung im Hochbau — dank der günstigeren privaten Nachfrage im Wohnbau und im Industrie- und Gewerbebau — haben die Hochbauunternehmen die ersten Investitionsbudgets für 1980 nicht so vorsichtig erstellt wie die Tiefbauunternehmen.

Im Hochbau lagen die ersten Pläne für 1980 um 18%

über dem vergleichbaren Wert des Vorjahres (Planvergleich 1. Plan 1980 gegen 1. Plan 1979), jene im Tiefbau nur um 9%. Als Investitionsmotiv wird voraussichtlich auch für 1980 Ersatzbeschaffung vorherrschen. Das zur Zeit schwache Wachstum in der Bauwirtschaft läßt kaum Spielraum für Kapazitätserweiterungen.

1980: Auftragsbestände wieder etwas gestiegen

Auf Grund der jüngsten Erhebung der Auftragsbestände des Österreichischen Statistischen Zentralamtes kann die Bauwirtschaft 1980 mit einer mäßigen

Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe und in der Bauindustrie¹⁾

	Hochbau	Tiefbau	Adaptierungen	Insgesamt
	Mill. S			
Herbst 1978				
Auftraggeber: öffentlich	8 317	9 848	435	16 599
privat	10 295	3 990	895	15 181
insgesamt	16 612	13 838	1 330	31 780
Herbst 1979				
Auftraggeber: öffentlich	7 750	11 348	556	19 653
privat	10 303	3 498	994	14 795
insgesamt	18 053	14 846	1 550	34 448
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Auftraggeber: öffentlich	+22,7	+15,2	+27,8	+18,4
privat	+0,1	-12,4	+11,1	-2,5
insgesamt	+8,7	+7,3	+16,5	+8,4

¹⁾ Österreichisches Statistisches Zentralamt, Ergebnis der Halbjahresmeldung über den Auftragsbestand Stichtag 30. September. Der Auftragsbestand ist die Summe aller den Unternehmen des Hoch- und Tiefbaues erteilten und innerhalb der nächsten zwölf Monate fertigzustellenden Bauaufträge.

Nachfragebelebung rechnen Das Auftragsvolumen im Bauhauptgewerbe und in der Bauindustrie lag (mit einer Reichweite von zwölf Monaten lt Halbjahresmeldungen Ende September 1979) mit 31,78 Mrd S um 8,4% über dem entsprechenden Vorjahrsstand Die Bauwirtschaft wird 1980 von der öffentlichen Nachfrage, aber auch von den eher kurzfristigen Auftragsvergaben im Wohnhausbau profitieren, die vorwiegend den Klein- und Mittelbetrieben des Bauhauptgewerbes zugute kommen werden So liegt der nominelle Auftragsbestand der gewerblichen Bauunternehmer um 13,3% über dem Vorjahrsstand, jener der Bauindustrie nur um 2,8% Nach dem Auslaufen zahlreicher Großbauprojekte fehlen offenbar der Bauindustrie entsprechende Anschlußaufträge

Elektrizitätswirtschaft

1979: Rückgang der Investitionsausgaben

Die Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) investierten im Jahre 1979 12,62 Mrd S, um 8% weniger als 1978. Bereits die erste Erhebung der Investitionspläne für 1979 (im Herbst 1978 12,59 Mrd S) ergab einen Rückgang, der durch die im Frühjahr und Herbst 1979 folgenden Befragungen bestätigt wurde Das alte Bauprogramm der Elektrizitätswirtschaft sah vor, daß unmittelbar nach der Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes Tullnerfeld die Aufwendungen für den Kraftwerksbau sinken Da sich im Herbst 1978 in einer Volksabstimmung die Mehrheit der Bevölkerung gegen die Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes aussprach, mußte das Ausbauprogramm revidiert werden, um den nunmehr eingetretenen Versorgungsengpaß möglichst rasch zu beseitigen Im Juni 1979 wurde das neue koordinierte Ausbauprogramm der Verbundgruppe und der Landesgesellschaften beschlossen, das im wesentlichen als Ersatz für das Kernkraftwerk den Bau von Kohlenkraftwerken vorsieht: Die Dampfkraftwerk Korneuburg GmbH wird in Moosbierbaum ein 375-MW-Kohlenkraftwerk errichten (Baubeginn Herbst 1980, Fertigstellung 1984/85), die Niederösterreichische Elektrizitätswerke AG ein 370-MW-Gasturbinen-Dampfturbinenkraftwerk (70-MW-Gasturbine, Fertigstellung 1984/85, 300-MW-Dampfturbine, Fertigstellung 1985/86) und die Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG südlich von Graz ein 200-MW-Fernheizkraftwerk (Fertigstellung 1984) Wegen der langen Planungs- und Bauzeit in der Elektrizitätswirtschaft muß daher bis zur Inbetriebnahme dieser Ersatzkraftwerke mit einem knappen Stromangebot und einem erhöhten Versorgungsrisiko während der Wintermonate gerechnet werden Die Revision des Bauprogramms wirkte sich auf das

Übersicht 22

Investitionen der Elektrizitätswirtschaft

	Investitionen der erfaßten Elektrizitätswirtschaft	Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	Verbundkonzern	Davon	
				Landesgesellschaften	Landeshauptstädtische EVU
	1963 = 100			Mill S	
1970	107 5	4 537	1 884	2 435	218
1971	125 7	5 282	2 092	2 933	257
1972	170 3	7 139	2 831	3 982	326
1973	192 6	8 101	3 970	3 791	340
1974	277 7	11 752	5 653	5 627	472
1975	288 0	12 186	6 176	5 569	441
1976	301 2	12 770	6 796	5 457	518
1977	298 8	12 651	5 175	6 762	714
1978	317 3	13 454	4 191	8 713	550
1979 ¹⁾	291 9	12 367	4 245	7 539	583
1980 ¹⁾	320 5	13 529	4 605	8 245	679
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
1971	+ 16 9	+ 16 4	+ 11 1	+ 20 4	+ 17 8
1972	+ 35 5	+ 35 2	+ 35 3	+ 35 8	+ 26 9
1973	+ 13 1	+ 13 5	+ 40 3	- 4 8	+ 4 1
1974	+ 44 2	+ 45 1	+ 42 4	+ 48 4	+ 38 9
1975	+ 3 7	+ 3 7	+ 9 3	- 1 0	- 6 7
1976	+ 4 6	+ 4 8	+ 10 0	- 2 0	+ 17 6
1977	- 0 8	- 0 9	- 23 8	+ 23 9	+ 37 8
1978	+ 6 2	+ 6 3	- 19 0	+ 28 9	- 23 0
1979 ¹⁾	- 8 0	- 8 1	+ 1 3	- 13 5	+ 6 0
1980 ¹⁾	+ 9 8	+ 9 4	+ 8 5	+ 9 4	+ 16 5

Anmerkung: Die Investitionen für das Gemeinschaftskernkraftwerk wurden je zur Hälfte den Landesgesellschaften und dem Verbundkonzern zugerechnet - ¹⁾ Planangaben

Investitionsvolumen 1979 noch nicht aus, für die folgenden Jahre ist allerdings eine rasche Investitionsbelebung zu erwarten.

Nach vorläufigen Ergebnissen vergrößerte sich die Produktionskapazität der Elektrizitätswirtschaft im Jahre 1979 um 234 MW, das Arbeitsvermögen der Wasserkraftwerke im "Regeljahr" um 1 216 GWh Der Kapazitätzzugang (+ 2,2%) war merklich geringer als der Verbrauchszuwachs (+ 4,5%) und beschränkte sich ausschließlich auf Wasserkraftwerke Das größte Kraftwerk, das 1979 in Betrieb ging, war das Donaukraftwerk Abwinden-Asten (Österreichische Donaukraftwerke AG, Leistung 168 MW, Arbeitsvermögen 1 028 GWh, Baukosten 5,1 Mrd S oder 30 360 S je kW und 4,96 S je kWh) Mit seiner Errichtung wurde im März 1976 begonnen, im Februar 1979 begann der

Übersicht 23

Entwicklung der Investitionspläne für 1979

	Erhebung		
	Herbst 1978	Frühjahr 1979	Herbst 1979
	Veränderung der jeweiligen Investitionsangaben		
	für 1979 gegen 1978 in %		
Erfaßte Elektrizitätswirtschaft	- 11 3	- 4 6	- 8 0
davon			
Verstaatlichte E-Wirtschaft	- 11 6	- 4 6	- 8 1
Verbundkonzern	- 9 8	+ 6 1	+ 1 2
Landesgesellschaften	- 13 1	- 11 2	- 13 5
Landeshauptstädtische EVU	- 3 0	+ 19 1	+ 6 0

Übersicht 24

Investitionen in Bauten	1979	1980	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
	Mill. S		1979	1980
Erfaßte Elektrizitätswirtschaft	4 317	4 442	- 1,4	+ 2,9
davon				
Verstaatlichte E-Wirtschaft	4 270	4 345	- 2,0	+ 1,8
Verbundkonzern	2 143	2 243	- 4,3	+ 4,7
Landesgesellschaften	2 045	1 940	+ 0,5	- 5,1
Landeshauptstädtische EVU	82	162	- 1,3	+ 96,7

erste der insgesamt neun Maschinensätze mit Stromlieferungen in das Netz, im November nahm das Kraftwerk den Vollbetrieb auf. Das Kraftwerk Abwinden-Asten ist das sechste österreichische Donaukraftwerk (Ybbs-Persenbeug: Fertigstellung 1959, Arbeitsvermögen 1 240 GWh, Aschach: Fertigstellung 1964, Arbeitsvermögen 1 602 GWh, Wallsee-Mitterkirchen: Fertigstellung 1968, Arbeitsvermögen 1 320 GWh, Ottensheim-Wilhering: Fertigstellung 1974, Arbeitsvermögen 1 082 GWh, Altenwörth: Fertigstellung 1976, Arbeitsvermögen 1 950 GWh) und ist trotz seines relativ geringen Arbeitsvermögens besonders wichtig: Dank der nunmehr geschlossenen Kraftwerkskette zwischen Passau und Ybbs-Persenbeug kann die Donau auf diesem Abschnitt (350 km) ganzjährig vom "Europakahn" befahren werden (was insbesondere für den geplanten Ausbau des Rhein-Main-Donaukanals von Bedeutung ist), und es besteht jetzt die Möglichkeit für einen "Schwellbetrieb", der bei Spitzenbedarf binnen 20 Minuten zusätzlich 350 MW bringt. Außerdem ermöglichte die Staustufe Abwinden-Asten die Errichtung des Schwerlastenhafens und den Bau einer neuen Abwasserversorgung in Linz und verbesserte die Grundwasserverhältnisse sowie den Hochwasserschutz. Die weitere Planung an der Donau sieht die Staustufen Melk, Greifenstein, Hainburg, Wachau und Wien vor, voraussichtlich Anfang der neunziger Jahre wird die Donau für die Stromerzeugung voll genutzt werden. Das zweite im Jahr 1979 fertiggestellte Kraftwerk war das Wochenspeicherwerk Langenegg (Vorarlberger Kraftwerke AG, Leistung 74 MW, Arbeitsvermögen 228 GWh, Baukosten 1,2 Mrd. S oder 16.220 S je kW und 5,26 S je kWh) in Vorarlberg. Ende März nahm das Kraftwerk den Teilbetrieb auf, seit Herbst ist der Vollbetrieb möglich.

1980: Fühlbare Investitionsbelegung zu erwarten

Die Elektrizitätsversorgungsunternehmen beabsichtigen 1980, 13,86 Mrd. S zu investieren, um 9,8% mehr als 1979. In der Regel kommen die ersten Planangaben dem endgültigen Investitionsniveau sehr nahe, und die Investitionsbelegung im Jahre 1980 wird sich

mit großer Wahrscheinlichkeit in den folgenden Befragungen bestätigen. Die zusätzlichen Aufwendungen bringen heuer noch keine Erhöhung des Kapazitätzuganges in der Elektrizitätswirtschaft. Dieser wird mit 204 MW (davon 144 MW Wasserkraftwerke, 60 MW Wärmekraftwerke) voraussichtlich wieder viel kleiner sein als die Zuwachsrate des Stromverbrauches (1,8% gegen 4,5%). Planmäßig sollen 1980 mehrere kleinere Wasserkraftwerke und ein kalorische Kraftwerk den Betrieb aufnehmen. Die Fertigstellung des Traunkraftwerkes Marchtrenk (Oberösterreichische Kraftwerke AG, Leistung 38 MW, Arbeitsvermögen 188 GWh, Baukosten 0,8 Mrd. S oder 21 050 S je kW und 4,26 S je kWh) ist für den Monat Februar vorgesehen, das Kraftwerk Böckstein (Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft, Leistung 43 MW, Arbeitsvermögen 98 GWh) im Gasteiner Tal soll im Mai vollendet sein, und in der Kraftwerksgruppe Innerfragant-Oscheniksee kann im Laufe des Jahres mit einem Leistungszugang von 40 MW gerechnet werden. Der Umbau des Wärmekraftwerkes Korneuburg (Niederösterreichische Elektrizitätswerke AG) soll heuer abgeschlossen werden und einen Leistungszugang von 110 MW bringen. Die bisherige Anlage in Korneuburg war veraltet (Wirkungsgrad 28%), die neue Gas-Dampfturbinen-Mittellastanlage wird einen besonders hohen Wirkungsgrad (46%) haben, die Kosten werden auf 0,55 Mrd. S geschätzt. Zu den großen 1980 im Bau befindlichen Wasserkraftwerken zählen das Donaukraftwerk Melk (Österreichische Donaukraftwerke AG, Leistung 185 MW, Arbeitsvermögen 1 160 GWh, Baukosten 5,7 Mrd. S oder 30.810 S je kW und 4,91 S je kWh, Fertigstellung 1982), das Draukraftwerk Annabürcke (Österreichische Draukraftwerke AG, Leistung 89 MW, Arbeitsvermögen 416 GWh, Baukosten 2,3 Mrd. S oder 25.840 S je kW und 5,53 S je kWh, Fertigstellung 1981), die Murkraftwerke Spielfeld (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 13 MW, Arbeitsvermögen 76 GWh, Baukosten 0,44 Mrd. S oder 33.850 S je kW und 5,79 S je kWh, Fertigstellung 1982) und Bodendorf (Leistung 32 MW, Arbeitsvermögen 135 GWh, Baukosten 0,74 Mrd. S oder 23.130 S je kW und 5,48 S je kWh, Fertigstellung 1982) sowie das Traunkraftwerk Traun-Haid (Oberösterreichische Kraftwerke AG, Leistung 44 MW, Arbeitsvermögen 215 GWh, Baukosten 1,2 Mrd. S oder 27 270 S je kW und 5,58 S je kWh, Fertigstellung 1983). Die wichtigsten Speicherkraftwerksbauten im Berichtsjahr sind die Kraftwerke Sellrain-Silz (Tiroler Wasserkraftwerke AG, Leistung 701 MW, Arbeitsvermögen 515 GWh, Fertigstellung 1981) und die zweite Stufe des Zillerkraftwerkes (Tiroler Wasserkraftwerke AG, Leistung 350 MW, Arbeitsvermögen 360 GWh, Baukosten 5,1 Mrd. S oder 14.570 S je kW und 14,17 S je kWh, Fertigstellung 1986/87). Im Bau befinden sich außerdem 1980 die Wärmekraftwerke

Neudorf-Werndorf (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 200 MW für die Stromerzeugung, 200 MW für die Fernwärmeerzeugung, Baukosten 3 Mrd S oder 15.000 S je kW, Fertigstellung 1984), die "Zwentendorf-Ersatzkraftwerke" (Niederösterreichische Elektrizitätswerke AG, Leistung 370 MW, Fertigstellung 1985, Dampfkraftwerk Korneuburg GmbH, Leistung 375 MW, Baukosten 5 Mrd S oder 13 330 S je kW, Fertigstellung 1984) und das Braunkohlenkraftwerk Voitsberg 3 (Österreichische Draukraftwerke AG, Leistung 330 MW, Baukosten 3,2 Mrd. S oder 9 700 S je kW, Fertigstellung 1982/83)

Städtische Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

Investitionseinschränkungen für 1980 geplant

Die Verkehrs- und Versorgungsunternehmen investierten 1979 5,06 Mrd S, um 4,2% mehr als 1978. Die vorläufigen Ergebnisse liegen merklich über den ersten Planangaben für 1979, der Großteil der Korrektur erklärt sich mit Änderungen des Investitionspräliminars der Verkehrsbetriebe in Wien. Nach den jüngsten Meldungen waren die Aufwendungen für den Bau der U-Bahn nahezu um die Hälfte höher als anfangs (im Herbst 1978) geplant. 1980 beabsichtigen die Verkehrs- und Versorgungsbetriebe, 4,62 Mrd. S zu investieren, um 8,6% weniger als 1979. Für den Ausbau der Fernwärmeversorgung sind fühlbar höhere Ausgaben vorgesehen, für Verkehrseinrichtungen merklich geringere.

Der überwiegende Teil der Investitionen wird auch 1980 auf den Verkehrssektor entfallen, wo das größte Vorhaben der U-Bahnbau in Wien ist. Im Februar 1978 konnte das erste Teilstück der U 1 (Reumannplatz-Stephansplatz) in Betrieb genommen werden, die Strecke wurde Ende November 1979 bis zum Nestroyplatz verlängert, sie soll im Mai 1981 den Praterstern und im Herbst 1982 den Endpunkt in Kagran erreichen. Das Teilstück vom Stephansplatz zum Nestroyplatz (rund 1½ km) war wegen der unterirdischen Querung des Donaukanals besonders aufwendig, die Kosten beliefen sich auf 2,58 Mill. S pro m. Die U 2 soll im September 1980 den Betrieb zwischen Karlsplatz und Schottenring aufnehmen, und die U 4, die seit August 1978 zwischen Heiligenstadt und Karlsplatz verkehrt, wird ab Oktober 1980 bis nach Meidling reichen und im Jahr 1982 bis Hütteldorf fertiggestellt sein. 1982 wird voraussichtlich mit dem Bau der U 3 (Breitensee-Erdberg, Kosten auf Preisba-

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	1978	1979	1980	1979	1980
		Mill. S		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Gaswerke	865	944	967	+ 9,1	+ 2,5
Wasserwerke	491	560	526	+ 14,1	- 6,2
Verkehrsbetriebe ¹⁾	3 070	3 098	2 472	+ 0,9	- 20,2
Fernheizwerke	428	454	657	+ 5,9	+ 45,0
Erfasste Stadtwerke	4 854	5 056	4 622	+ 4,2	- 8,6

¹⁾ Einschließlich der Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien

sis 1981 23 Mrd S) und dem Bau der U 6 (Heiligenstadt-Siebenhirten, zwischen Heiligenstadt und Gumpendorf auf der alten Stadtbahntrasse) begonnen werden, als Bauzeit sind für die U 3 elf Jahre und für die U 6 vier Jahre geplant.

Nach wie vor lebhaft ist die Investitionstätigkeit im Bereich der Gasversorgung. Die Verlegung der großen Transitleitungen (Trans-Austria-Gasleitung, Fertigstellung Frühjahr 1974, Süd-Ost-Gasleitung, Fertigstellung Herbst 1978, West-Austria-Gasleitung, Fertigstellung Ende 1979) begünstigte die Errichtung und den Ausbau eines innerösterreichischen Verteilnetzes. Derzeit wird im Waldviertel und im Mühlviertel bzw. im oberösterreichischen Zentralraum ein Erdgasnetz aufgebaut, das über die West-Austria-Gasleitung versorgt werden soll. Auch in der Steiermark und in Kärnten wird das Verteilnetz rasch ausgebaut, allerdings ist Erdgas derzeit eher knapp. Die für 1980/81 geplanten Gaslieferungen aus dem Iran fallen aus, und die Importverträge mit Algerien konnten bisher noch nicht abgeschlossen werden.

Durch den Bau eines Fernheizwerkes in Salzburg werden die Aufwendungen in diesem Versorgungsbereich 1980 stark zunehmen. Aus energiepolitischen Gründen ist die Nutzung der Abwärme — insbesondere von Wärmekraftwerken — besonders wichtig. In Wien bereitet der Absatz der reichlich angebotenen Abwärme (Kraftwerk Simmering, Fernheizwerk Arsenal, Entsorgungsbetriebe Simmering GmbH) nach wie vor Schwierigkeiten, sicher auch deshalb, weil die Kapazität des Verteilnetzes zu gering ist. Die Investitionen der Wasserkraftwerke werden heuer zurückgehen, weil 1979 die Arbeiten am größten Bauprojekt, der Verlegung der dritten Wasserleitung nach Wien, weitgehend abgeschlossen wurden. Diese Leitung wird die Wasserversorgung Wiens voraussichtlich bis Ende der achtziger Jahre sichern, die Kosten dafür betragen 0,85 Mrd. S.

Karl Aiginger
Karl Musil
Margarethe Zinegger